

# Zentral

Pfarreiblatt

Nr. 9/2009

1.-15. Mai



Fotomontage

## Aids-Prävention in Afrika Der Papst und die Kondome

## Luzerner Landeswallfahrt nach Einsiedeln

Am Samstag, 2. Mai, machen sich jugendliche und erwachsene Luzernerinnen und Luzerner mit Mitgliedern des Regierungsrats (und guten Schuhen) auf den Weg nach Einsiedeln, angeführt von Bildungsdirektor Anton Schwingruber. Die Gruppe startet um 8 Uhr früh bei der Klosterkirche Werthenstein und hält Mittagsrast im Luzerner Gütschwald. Zweiter möglicher Treffpunkt ist um 13.30 Uhr bei der Bus-Endstation Würzenbach (Bus Nr. 6 und 8) in Luzern. Von hier geht es nach Küssnacht und per Zug (Küssnacht ab 16.58 Uhr) nach Altmatt. Um 17.40 Uhr beginnt dort die Etappe auf dem alten Pilgerweg über den Katzenstrick. Um 20 Uhr findet in der Klosterkirche ein Nachtgebet statt, anschliessend trifft man sich zum Pilgerhöck. Für Zwischenverpflegung und Übernachtung sorgen alle selber.

Am Sonntag, 3. Mai, findet die Landeswallfahrt unter dem Leitwort «Gott – Du hast uns zur Liebe berufen» statt. Die Eucharistiefeier in der Klosterkirche beginnt um 9.30 Uhr, die Pilgerandacht um 14 Uhr. Die Vesper mit dem «Salve Regina» schliesst um 16.30 Uhr den Wallfahrtstag ab.

Verschiedene Car-Unternehmen bieten Busreisen mit Abfahrtsorten auf der Luzerner Landschaft an. Züge fahren ab Luzern um 7.18 und 7.40 Uhr.

Infos: Kath. Synodalverwaltung, Abendweg 1, 6006 Luzern, Tel. 041 419 48 48, [verwaltung@lukath.ch](mailto:verwaltung@lukath.ch). An Wallfahrtstagen: Auskunftsnr. 078 603 27 18.

Infos und Programm: [www.lukath.ch](http://www.lukath.ch)

## Gebetstag für kirchliche Berufungen

Der 46. Weltgebetstag für Berufungen in den kirchlichen Dienst, der am 3. Mai begangen wird, steht unter dem Motto: «Das Vertrauen in die Initiative Gottes und die menschliche Antwort.»

### *Frauengottesdienst* **Metamorphose – Wandlungen**

Die Natur, kirchliche Feste und Bräuche, persönliche Erfahrungen wie Loslassen und Neuanfang, Sterben und Werden, Veränderungen in Beziehung und Beruf werden thematisiert. Biblische Worte, Brot und Wein zu teilen, gemeinsam singen und beten und der Austausch untereinander sind wesentliche Bestandteile der Feier. Alle interessierten Frauen sind willkommen!

So, 3. Mai, 19.30 Uhr  
RomeroHaus Luzern

### *Diwan der Kinderhilfe Bethlehem* **«Willkommen in Israel»**

Der israelische Dokumentar- und Spielfilmregisseur Eyal Halfon hat sich 2005 mit der Situation der Gastarbeiter in Israel beschäftigt. Im Anschluss an den Film «Willkommen in Israel» erfolgt ein Gespräch mit Medienpädagoge Hanspeter Stalder.

Do, 7. Mai, 19 Uhr  
Geschäftsstelle der Kinderhilfe Bethlehem, Winkelriedstrasse 36, Luzern

### *Ökumenischer Gottesdienst zu Liebe und Freundschaft*

### **Es ist, was es ist, sagt die Liebe**

Die Liebe kennt unterschiedliche Temperaturen und kein anderes Gefühl wurde wohl so mannigfach beschrieben. «Es ist, was es ist, sagt die Liebe», meint Erich Fried. Diesem Thema widmet sich der

Gottesdienst der FrauenKirche. Die Liebe feiern und aus ihrer Kraft offen werden für andere, dazu sind alle Interessierten eingeladen.

Gestaltung: Eva Brandin, Franziska Loretan-Saladin, Katja Wissmiller  
Musik: Agnes Hunger (Sopran) und Jimmy Gmür (Akkordeon)  
Mit anschliessendem Apéro Sa, 9. Mai, 17.15 Uhr  
Matthäuskirche Luzern  
Infos: FrauenKirche Zentralschweiz, 041 210 52 20; [frauenkirche.zentralschweiz@sunrise.ch](mailto:frauenkirche.zentralschweiz@sunrise.ch)

## KatechetIn werden

Im nächsten Schuljahr beginnt im Kanton Luzern wieder eine katechetische Ausbildung. Der Lehrgang dauert drei Jahre und bietet eine qualifizierte Grundlage für das Erteilen von Religionsunterricht auf der Primarstufe sowie einen guten Einblick in das ausser-schulische Arbeiten mit Kindern: in der Liturgie oder in gemeindekatechetischen Projekten. Anmeldeschluss für den Ausbildungskurs 2009–2012 ist der 20. Mai. Anmeldung: Tel. 041 419 48 38, [heidi.graber@lukath.ch](mailto:heidi.graber@lukath.ch)

### *Konzerte von «molto cantabile»* **Einklang**

Neben den grösstenteils a cappella gesungenen Chorwerken von Hugo Wolf, Anton Webern und Eric Whitacre setzen verschiedene Werke durch kammermusikalische Unterstützung eindringliche Akzente.

Leitung: Andreas Felber  
2./15./16. Mai, 19.30 Uhr  
3. Mai, 18.30 Uhr  
Matthäuskirche Luzern  
Ticket-Reservation: [www.molto-cantabile.ch](http://www.molto-cantabile.ch) oder 076 202 99 88

Mehr und aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie unter: [www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

# ... ausser man tut es!

## Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind

**Schwangerschaft und Geburt sind nicht immer von Freude und Glücksgefühlen begleitet. Oft gibt es Fragen und Ängste, Unsicherheiten und Verzweiflung. Wie soll es mit der Arbeit und Ausbildung weitergehen? Wer soll das Kind erziehen und wer dafür bezahlen?**

Die Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind (SHMK) besteht als Stiftung seit 2001. Sie wurde vom Verein Mamma gegründet mit dem Ziel, ein unabhängiges, sozial-karitatives Hilfswerk zu erstellen, das dann Hilfe leistet, wenn Frauen, Paare und Familien durch Schwangerschaft oder Geburt eines Kindes in Not geraten. Die Stiftung setzt sich aber auch auf der politischen und gesellschaftlichen Ebene für eine kinderfreundliche Mentalität und für die Solidarität mit Mutter und Kind ein.

### Von der Angst zur Freude

Petra (17) steht kurz vor ihrer Lehrabschlussprüfung, als sie merkt: «Ich bin schwanger!» Der Kindsvater lässt sie im Stich. Verzweifelte Angst befällt Petra: «Wie soll es nur weitergehen?» Ein Nachbar, Gönner der Schweizerischen Hilfe für Mutter und Kind (SHMK), erfährt von Petras Not. Er spricht mit ihr und meldet sich dann bei der Notrufzentrale der SHMK: «Ein Mädchen aus der Nachbarschaft ist in der 5. Woche schwanger und hat übermorgen den Abtreibungstermin. Können Sie morgen vorbeikommen und mit ihr reden?»



Am nächsten Abend sitzt die Beraterin der SHMK neben der jungen Frau. Die Beraterin zeigt ihr verschiedene Perspektiven auf und bietet ihr auch konkrete Unterstützung an. Mit dieser könnte Petra ihre Lehre zu Ende bringen, und für die Babyausstattung wäre gesorgt. Inzwischen hat Petra ein Mädchen geboren und freut sich sehr. Sie schreibt: «Danke fürs Zuhören. Danke für die Hilfe. Danke für alles!»

Die SHMK leistet Beratung und Direkthilfe – wann immer Schwangerschaft oder Geburt Not verursachen.

### Nicht ohne Ihre Hilfe

Die Stiftung für Mutter und Kind ist ganz auf private Zuwendungen angewiesen. Das ZEWO-Gütesiegel bescheinigt den gewissenhaften Umgang mit den anvertrauten Geldern.

Herzlichen Dank für jede Spende!



SHMK, Postfach, 4011 Basel  
Telefon 061 703 77 77  
www.shmk.ch, info@shmk.ch  
Postkonto 40-30000-7

# «Säbel hoch»

## 500. Auffahrtsumritt in Beromünster

**An Christi Himmelfahrt nehmen zum 500. Mal rund 200 Reiter und Tausende Gläubige am farbenprächtigen Auffahrtsumritt von Beromünster teil.**

Schon in der Morgenfrühe sind die Priester, Kreuz- und Fahmenträger, Kirchenräte, Sänger und Musikanten hoch zu Ross. Der Pfarrer trägt zu Pferd die Monstranz mit dem Allerheiligsten. Später gesellen sich Kavalleristen und viele weitere Wallfahrer zu ihnen. Und viele Pilger gehen vorgängig zu Fuss den fast 18 Kilometer weiten Weg. Der Prozessionsweg führt entlang von Wiesen und Äckern zu aufgeputzten Gehöften. Mehr als ein Dutzend Mal hält unterwegs der Tross für einen kurzen Augenblick inne. Unter den für diesen Anlass errichteten Triumphbogen, geschmückt mit Tannenreisig und bunter Zierde, finden kurze Andachten statt und der Pfarrer erteilt abschliessend den Segen.

Auf halbem Weg, in der Kirche Rickenbach, findet der eindrückliche Festgottesdienst mit Orchestermesse statt. Die Prozessions Teilnehmer, aber auch die Pferde, brauchen dann hier noch eine Stärkung – und bald ist wieder Abmarsch. Ein Ritt von vier weiteren Stunden steht den Reitern noch bevor. Nach einem mehrstündigen Marsch und Ritt kehrt die Prozession am frühen Nachmittag in den Flecken Beromünster zurück.

### Mehr als nur Folklore

Unter dem Triumphbogen richtet der Festprediger herab vom Pferd



*Selbst der Heiland hoch zu Ross: Einzug in Beromünster*

noch einige besinnliche Worte zum Tag, und die Musikanten intonieren «Lasst uns tiefgebeugt verehren». Für die Leute des Ordnungsdienstes gilt jetzt das Kommando «Säbel hoch», der Sigrist gibt mit der Schelle ein Zeichen und der Pfarrer erteilt mit dem Allerheiligsten den Segen. Zum Ausklang ertönt – und alle singen mit – «Grosser Gott, wir loben dich». So endet mit der eindrücklichen Feierstunde ein erlebnisreicher Tag, welcher sowohl Gläubige wie auch die vielen Schaulustigen alljährlich zu begeistern vermag. Tausende Teilnehmer, aber auch viele Touristen und Zuschauer treffen sich dann zum festlich barocken Ausklang und zum krönenden Abschluss auf dem weiten Platz, umrahmt von alten, festlich dekorierten Häusern. Diese eindrückliche Feierstunde vermag sowohl Gläubige wie auch viele Schaulustige alljährlich zu begeistern.

### Programm

Donnerstag, 21. Mai

- 05.30 Abritt in Beromünster
- 08.00 Einzug in Rickenbach  
Festgottesdienst
- 11.15 Abritt in Rickenbach
- 14.00 Einzug in Beromünster



- um zu schweigen und über das Wort Gottes zu meditieren,
- um das Leiden der Menschen besser zu verstehen,
- um dem Gebet viel mehr Platz zu geben,
- um sich neu auf Ihn, den Auferstandenen, auszurichten, da wir die Osterzeit voller Hoffnung erleben.



*Was mich bewegt*

### **Ich will mich neu ausrichten – aber auf wen?**

Bei einem der letzten Pastoralbesuche haben wir uns zusammen mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern mit den Vorkommnissen befasst, die wir in den vergangenen Monaten in unserer Kirche erlebt haben. Eigentlich war ich nicht erstaunt, dass diese Ereignisse, die so viele Fragen und oft auch Enttäuschungen ausgelöst haben, auf den Tisch kamen. Das musste so sein.

Wir stellten fest, wie unzählig die Kommentare sind, die wir über diese Themen gelesen, gesehen und gehört haben.

### **Ein Exerzitien-Jahr für die Kirche**

Persönlich habe ich die Diskussion als wichtig betrachtet, denn ich habe ein grosses Leiden gespürt. In diesem Moment fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Die Kirche müsste ein Exerzitien-Jahr begehen,

Mir ist es ein Anliegen, dass Jesus, der Auferstandene, der das Kreuz und den Tod besiegt hat, jede Art von Aggressivität, Emotionalität, destruktiver Kritik ablehnte, zugunsten echter Reflexion im Austausch, kluger Beharrlichkeit in schwierigen Momenten und aufrichtigen Verzeihens in Konflikten. Das war sein Leben.

### **Auf Jesus blicken**

Jesus ist das Haupt der Kirche, dessen Glieder wir sind. Da wir die Glieder der Kirche sind, vertraut Jesus uns sein Vermächtnis an, das wir nur verwirklichen können, wenn wir auf Ihn blicken: einen Blick auf Ihn haben, der nicht flüchtig, sondern ständig ist. In all dem, was wir sagen, machen und unternehmen, leben wir in der Gefahr, das Haupt der Kirche zu vergessen, die Kirche gewissermassen zu ent-haupten. In unserer säkularisierten Welt fehlt es oft an einer tiefen christlichen Verankerung in Jesus Christus.

Wir stehen zwischen Ostern und Pfingsten. Der Auferstandene kehrt zu seinem Vater zurück. Gleichzeitig bleibt er durch die starke Präsenz des Heiligen Geistes in unserer Mitte. Wenn wir uns neu auf Ihn, den Auferstandenen, ausrichten, werden wir uns vom Heiligen Geist überraschen lassen können. Er und nicht wir, Er wirkt Wunder durch unsere Hände in seiner Kirche und in der Welt.

*+ Denis Theurillat,  
Weihbischof von Basel*

## Luzern

### Schwarze Zahlen in der Landeskirche

Die römisch-katholische Landeskirche des Kantons budgetierte fürs Jahr 2008 ein Defizit von 242 000 Franken, erzielte aber bei Ausgaben von 8,5 Millionen Franken einen Gewinn von 408 000 Franken. Eine kluge Anlagepolitik, höhere Beiträge der Kirchgemeinden und weniger Lastenausgleich sind die Gründe. Die Landeskirche legte ihre Mittel zudem nach ethisch vertretbaren Grundsätzen an.

### Couchepin im Seminar

Bundesrat Pascal Couchepin besuchte am 7. April das Priesterseminar St. Beat in Luzern. Der Bildungsminister und Katholik ermutigte die Studierenden der Theologie, ihre Frage nach Gott und nach der Würde des Menschen ins Gespräch mit den anderen Wissenschaften an der Universität Luzern einzubringen, um so zu einer gerechten und freien Gesellschaft beizutragen und religiösen Fundamentalismus vermeiden zu helfen.

### Fusion der Stadtpfarreien

Bischof Kurt Koch hat Jesuitenpater Hansruedi Kleiber offiziell als Leiter des Pastoralraums Luzern eingesetzt. Die acht Pfarreien der Stadt Luzern entwickeln und planen die kirchliche Arbeit nun weitgehend gemeinsam, z.B. in den städtischen Seelsorgestellen (Jugend, Sozialdiakonie, Migration/Integration, Erwachsenenbildung und Neue liturgische Formen).

### SOS-Dienst erweitert Angebot

Der SOS-Dienst der Kirchen in der Stadt Luzern übernimmt neue Aufgaben. Bisher konzentrierte sich das Angebot auf ältere Menschen und Menschen mit einer Behinderung. Neu können auch Familien mit Kindern Hilfe im Haushalt in Anspruch nehmen, wenn Krankheit oder Unfall den alltäglichen «Betrieb» in Frage stellen. Der Stundenansatz ist – dank kirchlicher Zuschüsse – mit 31 bis 36 Franken bewusst niedrig gehalten. Zudem besteht ein Fonds für Menschen in finanziellen Schwierigkeiten. Infos: Tel. 041 342 21 21; [www.sos-luzern.ch](http://www.sos-luzern.ch)

### Zwei Mal JA bei den Reformierten

Die Stimmberechtigten der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Luzern haben Ja gesagt zur Vereinigung von drei Teilkirchgemeinden Lukas, Matthäus und Weinbergli in der Stadt Luzern und zum Bau eines Begegnungszentrums in Buchrain. Mit dem Begegnungszentrum erhalten die 1400 Mitglieder der Teilkirchgemeinde Buchrain-Root einen eigenen Begegnungsort und die Jugendlichen einen Jugendraum.

## Schweiz

### SVP verteidigt Religionsunterricht in Graubünden

Die SVP des Kantons Graubünden lehnt die Initiative der Jungsozialisten Graubünden ab, den schulischen Religionsunterricht durch einen obligatorischen Ethikunterricht zu ersetzen. Die SVP-Delegierten verwerfen gleichzeitig auch den milderen Gegenvorschlag der Kantonsregierung, eine von zwei wöchentlichen Religionsstunden durch Ethik zu ersetzen. Am 17. Mai findet die Volksab-

stimmung über die SP-Initiative und den Gegenvorschlag der Regierung statt.

### Kirchen gegen neue Asyl-Gesetze und Initiativen

Das katholische Hilfswerk Caritas Schweiz und der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) sprechen sich gegen die vorgeschlagenen Änderungen des Asylgesetzes sowie gegen den indirekten Gegenvorschlag zur Ausschaffungsinitiative aus. Caritas kritisiert den Vorschlag, Kriegsdienstverweigerung und Desertion als Asylgrund abzulehnen und das Stellen von Asylgesuchten in Botschaften im Ausland abzuschaffen. Der SEK regt zudem an, die Seelsorge für Asylsuchende in den Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) explizit im Asylgesetz festzuschreiben. Der SEK lehnt auch die von der SVP initiierte Neuregelung der Niederlassungsbewilligungen ab, die möchte, dass einzelne Straftaten automatisch zum Widerruf einer ausländerrechtlichen Bewilligung führen.

### Rückzug der SP-Atheisten

Nach heftigen Protesten haben die Schweizer Jungsozialisten einen Aufruf zum Austritt aus der katholischen Kirche von ihrer Internetseite entfernt. Ende März ist auf der Website ein Communiqué verbreitet worden, in dem die Partei nach den Papstäußerungen zu Kondomen fordert, dass Katholiken aus der Kirche austreten sollten. Viele hätten sich daraufhin bei der Partei gemeldet und beschwert, sie fühlten sich verletzt.

Die Vorlaufzeit für Nachrichten im Pfarreiblatt beträgt 2 bis 3 Wochen. Aktualisierte News finden Sie unter: [www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

## International

### Dichtes Programm der päpstlichen Nahostreise

Vom 8. bis 15. Mai reist Benedikt XVI. nach Jordanien, Israel und in die Palästinensergebiete. Vorgesehen sind 25 Reden, 4 öffentliche Gottesdienste, 2 Vespere, viele ökumenische und interreligiöse Begegnungen. Im Mittelpunkt stehen die Besuche der Wirkungsstätten Jesu: vom Krippenplatz in Bethlehem über den Taufort am Jordan bis zur Grabeskirche in Jerusalem. Umstritten ist Benedikts Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem. Jüdische Kreise kritisieren nicht nur die jüngsten Kontroversen rund um den vom Papst rehabilitierten Holocaust-Leugner Bischof Williamson, sondern auch die vom Papst unterstützte Seligsprechung von Papst Pius XII., dem Mutlosigkeit gegenüber dem Hitler-Regime vorgeworfen wird. Am Nachmittag des 13. Mai steht ein Besuch im Caritas Baby Hospital von Bethlehem auf dem Programm.

### Obama kämpfte für Christen in der Türkei

US-Präsident Barack Obama traf auf seiner Europa-Reise in Istanbul den ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomaios I., und würdigte damit demonstrativ die universalkirchliche Rolle des Patriarchen als Oberhaupt der orthodoxen Christenheit und setzte sich bei der türkischen Regierung ausdrücklich für die Wiederöffnung des Priesterseminars und der Theologischen Hochschule auf der Prinzeninsel Chalki ein.

### Obama und der Vatikan

Die Haltung der US-amerikanischen Katholiken und des Vatikans gegenüber Obama und seiner demokratischen Regierung ist ambivalent, im Fall von Abtreibung und Stammzellforschung sogar klar ablehnend. Aus diesem Grund hat der Vatikan bereits drei inoffiziell vorgeschlagene US-Botschafter für den Vatikanstaat abgelehnt, weil die Kandidaten beim Thema Abtreibung nicht der kirchlichen Doktrin folgen. Peinlich ist dies insofern, als Präsident Obama für Juli anlässlich des G-8-Treffens auf Sardinien einen Besuch beim Papst plant und dieser Besuch vom Botschafter im Vatikan vorbereitet werden müsste. Als Kandidaten für den Botschafter-Posten wurden Professor Douglas Kmiec und die Präsidententochter Caroline Kennedy genannt.

### Mehr Autonomie für Bischofskonferenzen

Der neue Südtiroler Bischof von Bozen-Brixen, Karl Golser, griff in einem Interview mit der Innsbrucker Kirchenzeitung «Tiroler Sonntag» das Anliegen des 2. Vatikanischen Konzils auf, den kontinentalen Bischofskonferenzen mehr Autonomie zu gewähren, speziell in der Diskussion um die Priesterweihe bewährter, verheirateter Männer. Golser tritt auch für mehr Frauen in Spitzenfunktionen der Bistümer ein. Ende März haben sich auch die österreichischen Ordensgemeinschaften für eine Öffnung des Priesteramtes für verheiratete Männer ausgesprochen.

### Kirche kann in Kuba und im Irak bauen

Die Regierung von Kuba hat überraschend die Renovierung von vier katholischen Kirchen rund

um die Hauptstadt Havanna genehmigt. Die Gläubigen sehen in der schnellen Bearbeitung der Bauanträge einen grossen Schritt zur Verbesserung des Verhältnisses von Staat und Kirche. Wo die meisten Gläubigen jahrelang auf eine Entscheidung warten müssten, habe die Bearbeitung diesmal nur wenige Wochen gedauert. Unter den vier Gotteshäusern, die demnächst renoviert werden dürfen, befinden sich einige der ältesten Kirchen Kubas. Und im irakischen Bagdad soll demnächst auf städtischem Grund eine grosse Kirche gebaut werden. Das kündigte der Bürgermeister der irakischen Hauptstadt nach einem Gespräch mit Kardinal Delli, Emmanuel III., an, dem chaldäisch-katholischen Patriarchen von Bagdad. Tausende von Christen sind wegen Todesdrohungen und Gewalt aus der Stadt geflohen; in einem Stadtteil von Bagdad haben muslimische Extremisten vor Jahren eine Art Säuberung durchgeführt, der viele Christen zum Opfer fielen.

### Kirchen sollen erste Adresse für Suchende sein

Die Kirchen haben nach Ansicht des Wiener Religionssoziologen Paul Zulehner heute kein kulturelles Monopol mehr. Sie seien in diesem Sinne nicht mehr Volkskirchen, sondern «Kirchen im Volk». Der katholische Theologie-Professor sagte bei einem Vortrag in Stuttgart, die Kirchen müssten heute jede Generation wieder neu für sich gewinnen. «Mich ärgert, dass wir für manche Sinnsucher nicht mehr die erste und beste Adresse für Spiritualität sind – wir hätten schon das Zeug dazu.» Um nachwachsende Generationen wieder für sich zu gewinnen, bräuchten die Kirchen vermehrt Leitfiguren wie den populären Benediktinermönch Anselm Grün, an denen man sich orientieren könne.

# Aids-Schutz in Afrika

## Der Papst und die Kondomdebatte

**Die Papst-Reise nach Afrika Ende März wurde in westlichen Medien überschattet von Benedikts Aussage über die einseitige Aids-Prävention durch Kondomabgabe. Inner- und ausserhalb der Kirche lösten die Aussagen des Papstes sowie die westlichen Medienreaktionen heftige und kontroverse Reaktionen aus.**

Auf dem Flug nach Kamerun fragte der französische Fernseh-Journalist Philippe Visseyrias den Papst: «Unter den vielen Übeln, die Afrika heimsuchen, steht besonders die Verbreitung von Aids. Die Haltung der katholischen Kirche über die Art und Weise, wie das zu bekämpfen sei, wird oft als unrealistisch und wirkungslos betrachtet. Werden Sie dieses Thema während der Reise ansprechen?» Benedikt XVI. antwortete wörtlich: *«Ich möchte das Gegenteil behaupten. Ich denke, die wirksamste, präsenteste und stärkste Realität im Kampf gegen Aids ist gerade die katholische Kirche... Ich würde sagen, das Problem Aids löst man nicht mit Geld allein... Ebenso wenig ist es getan mit der Verteilung von Präservativen. Im Gegenteil, sie verstärken das Problem. Die Lösung besteht in der Humanisierung der Sexualität, das heisst einer spirituellen und menschlichen Erneuerung, die zu einer neuen Art des Umgangs sowohl mit dem eigenen Körper als auch zu einem neuen Umgang miteinander führt...»*

### Heftige Reaktionen

Diese Worte gingen wie ein Blitz um den Planeten und lösten stürmische und kontroverse Reaktionen



*Eine Ärztin unterrichtet junge Männer über AIDS-Verhütung.*

nen aus: Die Deutsche Aidshilfe nannte die Aussage des Papstes «mensenverachtend, zynisch und weltfremd». Das spanische Gesundheitsministerium lieferte als Reaktion unverzüglich eine Million Präservative nach Afrika. Die Schweizer Partei der Arbeit (PdA) forderte, dass für Papst Benedikt XVI. die Schweizer Grenzen in Zukunft geschlossen bleiben sollten.

### Journalisten verteilen und kassieren Prügel

Die helvetische Berichterstattung über die päpstliche Kondomkritik zeugte vom bedenklichen theologischen Niveau im Blätterwald. Das Migros-Magazin und «Blick am Abend» schrieben: «Afrikanische Hilfsorganisationen und Politiker argumentieren, dass dem gebürtigen Joseph Alois Ratzinger das religiöse Dogma wichtiger ist als das Leben eines Afrikaners.»

Abgesehen davon, dass Empfängnisverhütung und viele andere Fragen der Sexualmoral keinen dogmatischen Charakter besitzen, ist es grotesk, den Papst als Sündenbock für die Aids-Plage hinzustellen und den Afrikanern zu unterstellen, dass sie auf ein Wort des Papstes hin gleich alle Kondome wegwerfen würden.

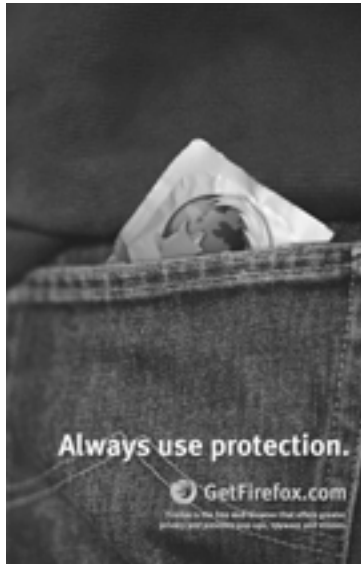
### Verkaptter Rassismus?

Dass die westlichen Medien den afrikanischen Menschen kein eigenes Urteil zutrauen, offenbart und fördert mehr oder weniger bewusst den alten Rassismus gegenüber Afrikanern als besonders triebgesteuerte Wesen. Artur K. Vogel schrieb im «Bund»: «Es ist realistisch, wenn man nüchtern registriert, dass die Promiskuität in Afrika noch eifriger ausgelebt wird als in gewissen anderen Weltregionen. Die überaus hohe Geburtenrate auf der einen,

die verheerende Aids-Bilanz auf der andern Seite der Statistik sprechen eine deutliche Sprache.» Vogel und viele andere Medienleute ignorieren andere Studien, die seit Jahrzehnten den deutlichen Zusammenhang zwischen höherer Bildung und sinkenden Geburten- und Aids-Zahlen in aller Welt belegen. Armut, Analphabetismus und Tabuisierung von Aids durch die afrikanischen Regierungen sind bezüglich Aids-Verbreitung weit stärkere Faktoren als päpstliche Kondomkritik. Und einseitige Lösungen wie die Kondomverteilung können auch nach Ansicht der UNO und der meisten Aids-Spezialisten die Aids-Gefahr nicht bannen. Eine erfolgreiche Aids-Prävention müsse komplexe Lösungen bieten, kulturelle Fragen berücksichtigen und vor allem die Rolle und die Rechte der Frauen in Afrika stärken.

### **Papsthörige Katholiken?**

Gerne wird in westlichen Medien auch der Eindruck vermittelt, dass vor allem die katholische Kirche am Bevölkerungswachstum in der Dritten Welt schuld sei. Doch abgesehen davon, dass der grösste Bevölkerungszuwachs in Ländern stattfindet, in denen die katholische Kirche kaum Einfluss hat, zeigen selbst in «katholischen» Ländern wie den Philippinen oder Argentinien Umfragen, dass drei von vier Katholiken die offizielle Lehrmeinung zum Thema Familienplanung gar nicht kennen und sich lediglich ein Viertel derer, die von der Doktrin Kenntnis haben, auch tatsächlich an die vatikanische Position gebunden fühlt. Auch im katholischen Italien gebar 1968 zur Zeit von «*Humanae vitae*» jede Frau 2,6 Kinder, während unser südliches Nachbarland heute mit 1,3 Kindern die niedrigste Wachstumsziffer aller Länder der Erde aufweist. Westliche Medien ignorieren auch gerne, dass innerhalb der kirch-



lichen Hierarchie seit vielen Jahren bezüglich Aids sehr differenziert gedacht und gehandelt wird. Vor einem Jahr empfahlen z.B. die südafrikanischen Bischöfe Ehepaaren, bei denen ein Partner mit HIV infiziert ist, Kondome zu benutzen. Und der Schweizer Kardinal Georg Cottier meinte bereits vor vier Jahren, dass das Kondom in «Situationen, in denen viele Drogen zirkulieren, wo grosse Promiskuität herrscht und wo die Not gross ist», als «legitim erklärt werden könnte».

### **Afrikanische Medienkritik**

Im Anschluss an die Papst-Reise verurteilten die Bischöfe von Kamerun die westlichen Medien für ihre Desinformation. Sie hätten sich einzig auf die Kondomfrage eingeschossen und dabei die wesentlichen Themen des Papstes sowie das Wirken der Kirche in Afrika ignoriert. Gerade die Vermeidung von Aids und die Betreuung von HIV-Infizierten bilde eine der höchsten Prioritäten der afrikanischen Kirche. Die Bischöfe warfen den westlichen Journalisten auch vor, dass sie sich einzig für die Kondomfrage interessierten und nicht wie der Papst für die

sinkende Entwicklungshilfe, die bedrohten Ernährungsprogramme sowie für die korrupten und kriegerischen Regime, die weit mehr Tote produzieren als die Aids-Epidemie. Die sogenannte «Information» westlicher Journalisten bilde lediglich eine moderne Form der jahrhundertalten Kolonisation Afrikas. Erzbischof Sarr im senegalesischen Dakar ergänzte: «Die westliche Welt soll endlich aufhören, Afrika zu bevormunden. Der Westen muss nicht für uns denken. Wenn heute die Ansteckungsrate von Aids im Senegal niedrig ist, dann bestimmt auch, weil die Religionsgemeinschaften auf moralische Verhaltensweisen gepocht haben. Es gibt sehr wohl afrikanische Gesellschaften, die Abstinenz und Treue kennen und sie auch fördern.»

### **Papst traf richtigen Ton**

Die Afrikaner erhielten vom Papst, was sie von ihm erwarteten: klare und mutige Antworten auf ihre dringendsten Fragen: Korruption, Machtmissbrauch und Menschenhandel. Benedikt XVI. sprach sehr konkret: «Ich bringe euch eine Botschaft der Hoffnung. Angesichts des Leidens, der Gewalt, der Armut, des Hungers, der Korruption und des Machtmissbrauchs dürfen Christen niemals schweigen.» Der Papst übte Kritik an den regionalen Konflikten, die Afrika verwüsteten, brandmarkte den Menschenhandel als «neue Form der Sklaverei» und beklagte die Unterversorgung mit Lebensmitteln. Vor allem die Soziallehre der katholischen Kirche ist den Afrikanern willkommen und führt viele Menschen zum Konvertieren. Lebten im Jahr 1900 nur 1,9 Millionen Katholiken zwischen dem Mittelmeer und dem Kap der Guten Hoffnung, so sind es jetzt 158 Millionen von mehr als 900 Millionen Afrikanern.

*Lukas Niederberger*

## 14taglich

### **Redaktionsschluss fur den uberpfarreilichen**

**Teil:** fur Nr. 11/2009 am Montag, 27. April (erscheint Ende Mai); fur Nr. 12/2009 am Donnerstag, 14. Mai (erscheint Mitte Juni).

Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Lukas Niederberger, Waldstatterstr. 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, pfarreiblatt@mailworld.ch. Pfarreiblatt und aktuelle Informationen auch online: [www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34. Adressanderung oder Abbestellung richten Sie bitte an Ihr Pfarramt und nicht an die Zentralredaktion.

## monatlich

### **Redaktionsschluss fur den uberpfarreilichen**

**Teil:** fur Nr. 6/2009 am Montag, 27. April (erscheint Ende Mai).

Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Lukas Niederberger, Waldstatterstr. 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, pfarreiblatt@mailworld.ch. Pfarreiblatt und aktuelle Informationen auch online: [www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34. Adressanderung oder Abbestellung richten Sie bitte an Ihr Pfarramt und nicht an die Zentralredaktion.